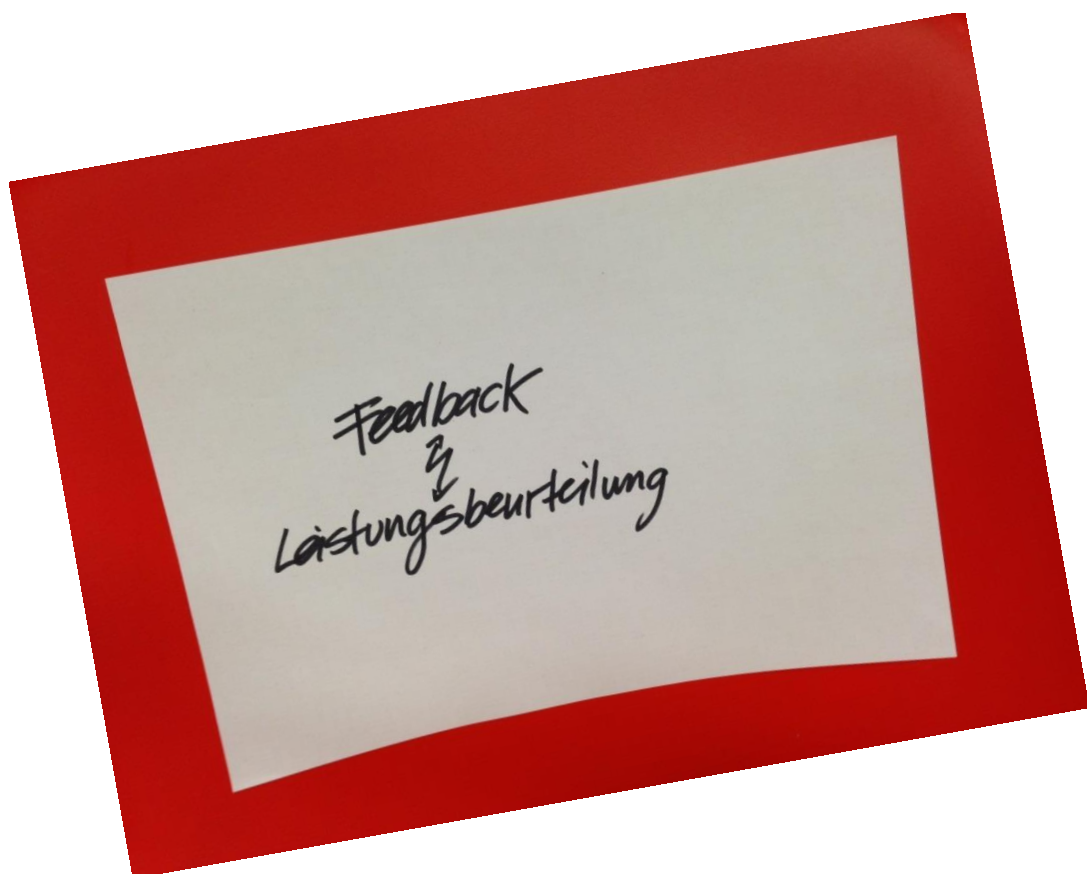


Juli 2017

Fachbrief Nr. 13

Theater/Darstellendes Spiel

Themenschwerpunkt: Leistungsbeurteilung



Liebe Kolleginnen und Kollegen,

mit diesem Fachbrief erfolgen weitere Erläuterungen zum neuen RLP der Sekundarstufe I, diesmal zur komplexen Thematik der Leistungsbewertung. Die Rahmenlehrpläne bilden dabei die Grundlage für verbindliche Leistungsstandards.

Es gibt in diesem Fachbrief Nr. 13 darüber hinaus zahlreiche Informationen zu durchgeführten und kommenden Fortbildungsangeboten. Unter Verschiedenes wird auf wichtige Tagungen und Angebote Berliner Einrichtungen zur kulturellen Bildung hingewiesen.

An dieser Stelle sei Birgit Kölle besonders herzlich gedankt, die in den letzten Jahren für die Koordination der künstlerischen Fächer zuständig war. Sie hat das Fach Theater/Darstellendes Spiel immer konstruktiv-kritisch begleitet und die qualitative Weiterentwicklung des Fachdiskurses aktiv vorangetrieben, zuletzt insbesondere bei der Entwicklung des neuen Rahmenlehrplans.

Gleichzeitig freue ich mich auf die zukünftige Zusammenarbeit mit ihrer Nachfolgerin Christiane Wagner.



Der Fachbrief kann als pdf-Datei heruntergeladen werden unter:

<http://bildungserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/fachbriefe-bl/fachbriefe-kuenstlerisch/fachbriefe-th-ds/>

Ihr Ansprechpartner in der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie:

Volker Jurké: volker.jurke@senbjf.berlin.de

Christiane Wagner: Christiane.Wagner@senbjf.berlin.de (Koordination der künstlerischen Fächer)

Ihre Ansprechpartnerinnen im LISUM:

Kerstin Hetmann: kerstin.hetmann@lisum.berlin-brandenburg.de

Ursula Rogg: Ursula.Rogg@lisum.berlin-brandenburg.de

Inhaltsverzeichnis

1. Grundsätzliche Überlegungen zum Thema Leistungsbeurteilung.....	3
1.1 Formative Leistungsbeurteilung versus summativ Leistungsbewertung.....	4
1.2 Wirksames Feedback im Fach Theater.....	5
2. Der Informationsbrief Leistungsbewertung.....	6
3. Bewertungskriterien.....	7
4. Lernerfolgskontrolle Aufgabenbeispiel.....	10
5. Fortbildungen 2016-17 und 2017-18.....	18
6. Verschiedenes.....	19
○ Theatertreffen der Jugend 2018	
○ Tanztreffen der Jugend 2017	
○ Schultheater der Länder Theater.Film 2017 Potsdam	
○ Schultheater der Länder Theater.Politik 2018 Kiel	
○ Theaterscoutings Berlin	
○ TUSCH-Schnupperworkshop in Kooperation mit der Schaubühne	

1. Grundsätzliche Überlegungen zum Thema Leistungsbewertung

Kaum ein anderes Fach ist in der Leistungsbewertung mehr gefordert als das Fach Theater, stehen doch überproportional häufig komplexe Darstellungssituationen zur Bewertung an und damit immer auch das ganzheitliche Tun der Schülerinnen und Schüler, mit all den leiblich-emotionalen Implikationen. Nicht nur kognitive Lernprozesse stehen im Fokus der Beurteilung, sondern den Kompetenzen gemäß verlangen soziales und theaterästhetisches Handeln entsprechende Maßstäbe. Leistungsbewertung ist in unserem Fach sehr stark an eine differenzierte Feedback-Kultur geknüpft, nicht nur im Verhältnis zwischen Lehrenden und Lernenden, sondern auch im gegenseitigen Rückmelden unter den Lernenden selbst. Hier üben sich die Lernenden im Idealfall im wertschätzenden, auch beurteilenden Miteinander, bestenfalls anhand von gemeinsam vereinbarten und bekannten theaterästhetischen Kriterien. Da Theater immer in Projektform unterrichtet wird, sind den Grundsätzen des Projektunterrichts gemäß ebenfalls Einflüsse auf die Leistungsbewertung und Notengebung zu erwarten bzw. vorgegeben.

1.1 Formative Leistungsbeurteilung versus summative Leistungsbewertung

In den letzten Jahren ist eine verstärkte Hinwendung zur formativen Leistungsbeurteilung gegenüber der klassischen, vornehmlich summativen, notenbasierten Leistungsbewertung zu beobachten. Bei Ersterer wird die Lernprozessbezogenheit betont und die lerndienliche Funktion präferiert und herausgestellt.

Der Dialog mit den Lernenden durch differenzierendes Leistungsfeedback steht im Vordergrund.

Den notenfreien Arbeitsphasen wird entsprechender Raum gegeben und die klassische Notenvergabe wird auf das notwendige Maß beschränkt. (vgl. F. Winter: Formative Leistungsbeurteilung - wie geht das? In: Gemeinsam Lernen 2-2016, S. 8-14 pdf).

Diese Auffassung möglichst großer zensurierungsfreier Lernzeiten geht einher mit der Einsicht, dass insbesondere ästhetisch-künstlerisches Gestaltungshandeln vor allem gelingt, wenn institutionelle Zwänge und Erfordernisse möglichst klein gehalten oder gar nicht zur Wirkung kommen und ein größtmöglicher freier Handlungsspielraum gegeben ist. Kritiker betonen zwar, dass

- die Notengebung nach wie vor dominant ist,
- die Lehrkräfte durch ein je individuelles Feedback an viele Schülerinnen und Schüler vermeintlich überfordert sind,
- und eine langfristige Etablierung einer differenzierten Feedback-Kultur schwierig ist.

Aber die möglichen Vorteile überwiegen.

Formative Leistungsbeurteilung

Die formative Leistungsbeurteilung und ein geeignetes Feedback sind sehr wirksam und empirisch belegt (u.a. Hattie 2013, Lernen sichtbar machen, nach Winter a.a.O.).

- Die formative Leistungsbeurteilung fördert die Selbständigkeit und ist differenzierter und individualisierter.
- Die Lernenden erkennen im Idealfall selbst die Qualität guter Leistung.
- Die Abhängigkeit von der Lehrkraft ist geringer, weil „objektiviert“.
- Feedback erfolgt auch durch die Mitschülerin und den Mitschüler.
- Voraussetzung sind transparente Qualitätskriterien, „Lösungen“ werden angeboten und Fehler sind bekannt.
- Der Unterricht bietet Gelegenheit zur Reflexion über Qualität, was allerdings einen offenen, schüleraktiven Unterricht voraussetzt.
- Beurteilungsraster für Produkte, Performanzen, Präsentationen werden in Gesprächen gemeinsam erläutert.
- Eine Abstimmung im Fachbereich verhindert Ungleichheiten in der Bewertung.

1.2 Wirksames Feedback im Fach Theater

Ein wirksames Feedback zeichnet sich durch folgende Kriterien aus:

- Es ist reflexiv (Bezug zum Kontext).
- Das bisher Erreichte wird ausgesprochen, auch vom Lernenden selbst.
- Es ist positiv (stärkenbezogen), hat dann im Lernprozess eine Perspektive nach vorne.
- Es kann eine Weiterentwicklung ermöglichen, d.h. zeitnah, während des Lernens, und es bietet eine Chance zum Weiterarbeiten (2. Versuch).
- Die „korrektive Information“ (Winter) ist zielgerichtet, auch die durch eine Mitschülerin oder einen Mitschüler.

Im Fach Theater ist eine spezielle Feedbacksituation gegeben, erfolgt das Feedback doch sehr vielfältig auf verschiedenen Ebenen und durch verschiedene Personengruppen in qualitativ sehr unterschiedlicher Form bzw. formell und informell.

Besonders in drei Bereichen erfolgt ein permanentes, im Idealfall kriteriengeleitetes Feedback an und durch Gruppen, an Einzelne von Einzelnen: erstens in der szenischen Arbeit in der Gruppe und zweitens durch den externen Zuschauer, drittens in der Portfolioarbeit.

In der szenischen Arbeit

- in meist gemeinsamen Besprechungen der Probenangebote, szenischen Ergebnissen und Präsentationen durch die Lehrenden und Mitlernenden (inkl. spontaner Beifalls- oder auch Missfallensbekundungen)
- vorher, während der szenischen Erarbeitungsphase, in der Gruppe selbst untereinander (ohne Lehrkraft)

Durch den externen Zuschauer

- im weiteren Verlauf dann möglicherweise durch ein (Fremd-)Publikum oder eine Schulöffentlichkeit, ungefiltert, ungesteuert, verbal oder durch Beifall von Eltern, anderen Lehrerinnen und Lehrern, Verwandten

In der Portfolioarbeit

- zu einem Präsentationsportfolio in Spezialbereichen wie Musik, Bühnenraum, Video, Dramaturgie, Konzept usw. als Halbjahresaufgabe, Projektarbeit
- zu den materialisierten Ergebnissen wie Programmheft, Flyer, Website etc.

Beides erfolgt in der längerfristigen, kritischen Auseinandersetzung mit der Lehrkraft und den Mitschülerinnen und Mitschülern (auch Gruppenfeedback) und dann auch wieder durch eine wie auch immer geartete Schulöffentlichkeit (Mitschülerinnen und Mitschüler sowie Lehrerinnen und Lehrer außerhalb des Kurses), Eltern usw., die ein Programmheft u.ä. beurteilen. Vgl. hierzu

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/unterricht/unterrichtsentwicklung/portfolio/>

Der Unterricht tut gut daran, vor diesem Hintergrund Kriterien für „gutes“ Theater, d.h., gewisse Qualitätsmaßstäbe für Präsentationen im Theaterkontext zu veröffentlichen, mit den Beteiligten zu thematisieren und zu diskutieren, an die jeweiligen Theaterproduktionen anzupassen usw., letztlich auch zum (Selbst-) Schutz der Akteure gegenüber unqualifizierten Bewertungen aus allen möglichen Richtungen.

Hier bieten die theaterästhetischen Handlungskompetenzen (Wahrnehmung, Gestaltung, Teilhabe, Reflexion) des neuen RLP mit ihren Standards eine gute Grundlage für Beurteilungskriterien und mögliche Raster.

Im gesamt schulischen Rahmen sollte man sich in allen Fächern idealerweise vorab auf folgenden Punkte geeinigt haben:

- Transparenz schaffen
- lern- und leistungsförderlich beurteilen
- eine inklusive Lern- und Leistungskultur entwickeln (vgl. auch Checkliste LISUM)

Zusammenfassung: Transparenz, Kriterienorientierung und Lernberatung in Form von differenziertem Feedback als Grundlage von Selbst- und Fremdeinschätzung sollten selbstverständlich sein (vgl. RLP Teil A, S. 8).

2. Der Informationsbrief Leistungsbewertung

In den Informationen zum Rahmenlehrplan 1-10 **Leistungsbewertung** sind alle wichtigen Details zum Thema Leistungsbeurteilung zusammengefasst. Dies betrifft die Fragen nach den Grundsätzen der Bewertung, dem Bildungsgang, den Neuerungen des RLPs und Fragen nach dem Niveaustufenband.

Neu sind die Anzahl und Zuordnung der Standards sowie die Visualisierung der Anforderungen im Niveaustufenmodell.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	Niveau
A	B	C	D	E	F	G	H			BOA
A	B	C	D	E	F	G	H			BBR
A	B	C	D	E	F	G	H			EBBR
A	B	C	D	E	F	G	H			MSA
										Niveau zum Übergang in die 2-jährige Qualifikationsphase

Im Gegensatz zu den vorherigen Doppeljahrgangsstufen gibt es jetzt erheblich differenziertere Zuordnungen zu entsprechenden Niveaustufen. Dadurch, dass auch die Standards im neuen Rahmenlehrplan differenzierter formuliert wurden, ergeben sich nuanciertere und transparentere Möglichkeiten der Leistungsbewertung.

http://bildungserver.berlinbrandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/implementation/Informationsbriefe/Infobrief_Leistungsbeurteilung_final.pdf

3. Beispiele für Beurteilungskriterien, Bewertungsraster

Im Folgenden werden mögliche Beispiele für Beurteilungskriterien und Bewertungsraster angeführt. Sie dienen der Orientierung, sind aber nicht allgemeingültig und auch nicht auf jede Schule oder Lerngruppe ohne weiteres übertragbar.

Sie orientieren sich an Grundsätzen der Leistungsbeurteilung aus dem RLP der Sekundarstufe II und sind entsprechend für die Sekundarstufe I adaptiert.

Sie sind an schulische Gegebenheiten, Zielgruppen, Niveaustufen und die intendierte Ästhetik bzw. Inszenierung sprachlich wie auch inhaltlich weiter anzupassen. Dementsprechend sind eventuelle Gewichtungen vorzunehmen.

3.1 Spielpraxis und künstlerische Entwicklung

Die erste **Tabelle** ist ein Beispiel in Bezug auf den zentralen Gegenstand des Unterrichts, also die Spielpraxis und die mit ihr korrespondierende künstlerische Entwicklung der Lernenden auf der Niveaustufe G/H. Sie ist für die Hand der Lehrkraft gedacht und orientiert sich an den Kompetenzen, Standards, Themen und Inhalten des neuen RLP Sek I, 1-10 Theater.

Kompetenzen: sozialkompetentes Handeln und theaterästhetisches Gestalten

Kompetenzbereiche: Gestalten (**G**), Wahrnehmen (**W**), Reflektieren (**R**), Teilhaben (**T**)

Tabelle 1 Spielpraxis und künstlerische Entwicklung

Bewertungskriterien Niveaustufe G/H	stets ++	häufig +	manch- mal 0	selten -	kaum /nie --	Kompe- tenz- berei- che
Name						
GESTALTUNG						
bereitet sich auf Unterricht inhaltlich und künstlerisch vor						G
bereitet Proben auch zuhause vor						G
bereitet Proben gemeinsam mit anderen im Vorfeld vor						G
übernimmt langfristig künstlerische Verantwortung für Teilbereiche wie Bühnenbild, Medien usw.						G T
wendet Verfahren der Montage, Verdichtung, Verfremdung usw. an						G
bereitet die Proben technisch vor (Beamer usw.)						G
kann Impulse aus Theaterbesuchen oder						G

Videoaufzeichnungen künstlerisch konstruktiv für die eigene (Gruppen-) Arbeit nutzen						R
...						
WAHRNEHMUNG						
setzt ihre / seine körperlichen Handlungen wirkungsbewusst ein						W
bereitet die Proben konzentriert (in der Gruppe) vor						W G, T
beteiligt sich aktiv am Warm-up						W T
überträgt Erfahrungen/Einsichten aus dem Warm-up in die gestalterische Probenarbeit						W R G
...						
REFLEXION						
wendet die vereinbarten Feedbackregeln an						R
übernimmt Teile der Anleitung im Warm-up						R T
verwendet Fachbegriffe aktiv und sinnvoll (z.B. Intermedialität, Performance, Dramaturgie u.a.)						R
versteht die Aufgabenstellung / Handlungsanweisung						R
kennt den Unterschied zwischen Performance und Theater						R
zeigt dieses Verständnis durch Anwendung in der Probe						R G
...						
TEILHABEN						
denkt und handelt im Sinne eines Inszenierungskonzepts (Regieperspektive), engagiert sich für das künstlerische Vorkommen der gesamten Gruppe, des Projekts						T G
kommuniziert mit den Mitspielenden für notwendige Absprachen auch außerhalb des Unterrichts						T R
hilft beim Auf- und Abbau						T W
zeigt Bereitschaft auch an außerunterrichtlichen Veranstaltungen, zusätzlichen Proben teilzunehmen						T W
...						

3.2 Methode der Improvisation, szenische Darstellung

Tabelle 2 setzt den Schwerpunkt auf eine Präsentation und ihre Vorbereitung und ist auf die Methode der Improvisation bezogen. Sie hat vor allem das handwerkliche Vermögen der Lernenden im Blick und konkretisiert die Anforderungen im Hinblick auf spezielle Improvisationstechniken und die entsprechende theaterästhetische Gestaltungsfähigkeit. Nach Hattie (s.o.) gewinnt die Selbsteinschätzung im Lernprozess immer mehr an Bedeutung, weil davon ausgegangen wird, dass sie für erfolgreiches Lernen sehr wirksam ist. Im Sinne einer solchen transparenten Leistungsbeurteilung ist dieses Beispielraster auch für die Hand des Lernenden gedacht.

Tabelle 2 Methode der Improvisation, szenische Darstellung

1. Arbeiten im Team/Ensemble/ in der Gruppe Sozialkompetentes Handeln	stets ++	häufig +	manch- mal 0	selten -	nie --
Name					
Prozess vor der (Zwischen-)Präsentation					
legt Situation, Wirkungsabsicht, Form, Format zügig fest					
handeln, machen, tun...kommt schnell ins Spiel					
legt Verabredungen unkompliziert fest und hält sie ein					
probiert 2-3 Mal aktiv (spielen!), möglichst wenige Unterbrechungen					
geht kooperativ und konstruktiv, respektvoll mit der Partnerin, dem Partner um					
geht auf Ideen der Partnerin, des Partners ein, hört zu...					
...					
2. theaterästhetisches Gestalten/szenische Arbeit					
2.1 Improvisation allgemein (Handwerk)					
Konzentration					
keine privaten Gesten - nicht aussteigen, kontrollierte Körperlichkeit					
neutrale Körperhaltung, Gesichtsausdruck (0), „Pokerface“					
klarer Anfang, klares Ende, Freeze halten: es beginnt, wenn es beginnt					
Zug um Zug - Prinzip „wahrnehmen - bewerten – reagieren“					
aktiver Partnerbezug					
...					
2.2 Improvisation speziell					

körperliche Aktion bewusst vor/nach dem Wort erkennbar					
Worte/Text/Sprechen als Werkzeuge des Handelns					
Raumnutzung, Levels, Bildwirkung, Bildbewusstheit					
Publikumsbezug					
Lautstärke angemessen, Aussprache deutlich					
...					
3. Dramaturgie					
Ort / Situation					
inhaltliche Schlüssigkeit der Szene – Sinn, Handlungsbogen					
Komposition: Tempo/Rhythmus, Dynamik, Aufbau, Brüche, Übertreibung / Verfremdung					
Einsatz von Musik, Kostüm/Kleidung, Materialien					
Medien					
...					

4. Lernerfolgskontrolle (LEK) Aufgabenbeispiel

Die dazugehörige Lernerfolgskontrolle und ihre Bewertung könnten beispielsweise so aussehen und sind - dem Förderschwerpunkt Lernen entsprechend - differenziert formuliert. In diesem Beispiel ist von ca. 7 Paaren auszugehen. Größere Lerngruppen könnten in Dreiergruppen agieren und die Aufgabenstellung kann entsprechend angepasst werden. Um das Beobachten der Lehrkraft zu gewährleisten, wird in diesem Beispiel vorausgesetzt, dass ca. 3-4 Kleingruppen in einem Raum proben. Die Präsentationen sollten ca. 1-2 Minuten dauern.

**Spielpraktische Präsentation/Klassenarbeit auf der Grundlage des neuen RLP Sek I
Wahlpflichtfach Theater, 8. Jahrgangsstufe, 1. Halbjahr ISS
Themenfeld: Künstlerisches Arbeiten
Thema: Szenische Improvisation**

4.1 Textgrundlage: Im falschen Film

<p>_____ Na? (Name)</p> <p>Pause (Aktion)</p> <p>_____ Und? (Name)</p> <p>_____ Wie? (Name)</p>	<table border="1" style="margin: auto;"> <tr> <td style="padding: 2px;">8. Jgst.</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">1. Hj.</td> </tr> <tr> <td style="background-color: #4a86e8; color: white; font-size: 2em; padding: 10px;">F</td> </tr> </table>	8. Jgst.	1. Hj.	F
8. Jgst.				
1. Hj.				
F				

<hr/>	Ja!
(Name)	
Pause	..... (Aktion)
<hr/>	Nein!
(Name)	

4.2 Aufgabe (zu zweit)

Im falschen Film

Dies ist ein Dialog zwischen zwei Jugendlichen. Entwerft eine Szene, berücksichtigt dabei unser Motto „Im falschen Film“ und bereitet diese folgendermaßen vor:

Arbeitsschritte

1. Legt gemeinsam fest, wer welchen Text sprechen soll. Tragt eure Namen ein (Linien) und lest den Dialog laut.
2. Einigt euch auf einen Ort und eine Situation, in der dieser Dialog zwischen euch stattfinden kann. Verabredet eine Übertreibung oder eine andere Verfremdung (im falschen Film) und setzt diese als Überraschung für die Zuschauenden ein.
3. Probt die Szene zweimal. Berücksichtigt dabei in besonderem Maße, dass vor dem Wort eine deutlich erkennbare Aktion auf der Bühne sichtbar werden soll, ebenso in den Pausen (s. Pünktchen). (1,2,3 30 %)
4. Präsentiert eure Szene den anderen Teams. (4 40 %)
5. Nehmt kurz Stellung zur Ausgestaltung eurer Szenen und begründet eure Entscheidungen. (30 %)

Hinweis: 20 Minuten Vorbereitung
 Ca. 1-2 Minuten Präsentation pro Team
 Ca. 30 Minuten schriftliche Reflexion

4.3 Leistungsbewertung - besonders relevante Standards E F (Auszug) ISS

Kompetenzbereich	Wahrnehmen	Gestalten	Teilhaben/Reflektieren
Kompetenz	Einsatz Körper/Stimme	Formen und Möglichkeiten künstlerischen Arbeitens erproben	Empathie

Standard E F	mit möglicher Unterstützung Bewegung als Körpersprache für die Spiel- und Bühnenpräsenz nutzen	mit Unterstützung in einem Forschungs- und Findungsprozess Ideen und szenisches Material für ihr Theaterprojekt entwickeln	die Bedürfnisse und Emotionen ihrer Mitspielerinnen und Mitspieler wahrnehmen, wertschätzend beschreiben ...
Operator	bewusste Körper- und Bewegungsaktion vor dem Wort (nonverbal) sichtbar machen (darstellen)	Proben (entwerfen), präsentieren	sich einigen, gemeinsam festlegen, verabreden

4.4 Erwartungshorizont ISS

Verlauf	Aufgabe	Sozialkompetentes Handeln	Theaterästhetisches Gestalten
Aufgabenschritt 1 u. 2 Vorbereitung Prozess	Legt gemeinsam fest ... Einigt euch ... Verabredet ...	kooperatives und konstruktives Miteinander	
Aufgabenschritt 3 Prozess	Probt ...	s.o., respektvoller Umgang	erkennbare Aktion sichtbar machen, (möglichst) auch in den Pausen
Aufgabenschritt 4 Produkt	Präsentiert eure Szene...	s.o., auf Ideen des Partners eingehen	Improvisation allgemein: Konzentration, keine privaten Gesten - nicht aussteigen, Statik vermeiden, klarer Anfang - klares Ende, Freeze , Zug um Zug, „wahrnehmen - bewerten - reagieren“ als aktiver Partnerbezug
			Improvisation speziell: körperliche Handlung vor dem Wort, Raumnutzung, Lautstärke, Aussprache
			Dramaturgie: Sinnhaftigkeit, Schlüssigkeit der Szene, Tempo/Rhythmus, Situation / Ort erkennbar
Aufgabenschritt 5	Reflexion		Stellungnahme mit Begründungen aufgabengemäß, also Ort, Situation, Übertreibung, Verfremdung, Überraschung, Aktion vor dem Wort und in Pausen berücksichtigend

4.5 Leistungsbewertung und Benotung für die ISS

Beispiel	Bemerkung	Bewertung Hinweis	... von max.
Arbeiten im Team/Ensemble/ in der Gruppe	30 %		
Dies waren die Anforderungen:			
Textzuordnung schnell und unkompliziert			.....2
Situation festlegen s.o.			.....2
Übertreibung verabreden s.o.			.....3
2-3x probieren, möglichst wenige Unterbrechungen			.....15
kooperativ und konstruktiv, respektvoll mit dem Partner umgehen			.....4
auf Ideen des Partners eingehen, zuhören			.....4
<i>Zwischensumme</i>			.....30

Beispiel	Bemerkung	Bewertung Hinweis	... von max.
theaterästhetisches Gestalten / szenische Leistung	40 %		
Dies waren die Anforderungen:			
Improvisation allgemein:	15 %		
Konzentration			.....3
keine privaten Gesten - nicht aussteigen			.....3
klarer Anfang - klares Ende, Freeze halten			.....3
Zug um Zug –Prinzip			.....3
Prinzip „wahrnehmen - bewerten - reagieren“ eingehalten			.....3
aktiver Partnerbezug			.....3
<i>Zwischensumme</i>			.....15

Beispiel	Bemerkung	Bewertung Hinweis	... von max.
Improvisation speziell:	15 %		
körperliche Aktion vor dem Wort erkennbar			.....4
Raumnutzung, Publikumsbezug			.....4
Lautstärke angemessen, Aussprache deutlich			.....3
Übertreibung			.....4
<i>Zwischensumme</i>			.....15

Dramaturgie	10 %		
der Ort wird deutlich			.....3
Schlüssigkeit der Szene - Sinn			.....3
Tempo/Rhythmus			.....4
<i>Zwischensumme</i>			.....10
<i>Gesamt</i>			.....70

Reflexion	30 %	Stellungnahme mit Begründungen aufgabengemäß	
Insbesondere in Bezug auf			
Ort			.....4
Situation			.....4
Übertreibung			.....5
Verfremdung			.....5
Überraschung			.....6
Aktion vor dem Wort und in Pausen			.....6
<i>Zwischensumme</i>			.....30
<i>Gesamt</i>			.....100

Beispiel		Note	Punkte
Arbeiten im Team/Ensemble/ in der Gruppe	30 %		
theaterästhetisches Gestalten / szenische Leistung/Dramaturgie	40 %		
Reflexion	30 %		

4.6 Vereinfachte Textgrundlage : Im falschen Film

Förderschwerpunkt Lernen

<p>A: _____ Na? (wie geht´s?) (Name)</p> <p>B: _____ Und? (laut, neugierig) (Name)</p> <p>A: _____ Wie? (warum so aggressiv?) (Name)</p> <p>Pause</p> <p>A: _____ Ja! (verdammt, ich hab´s gemacht!) (Name)</p> <p>B: _____ Nein (Verwunderung)! (Name)</p>	<table border="1"> <tr> <td>8. Jgst.</td> </tr> <tr> <td>2. Hj.</td> </tr> <tr> <td style="background-color: red; color: white; font-size: 2em; font-weight: bold;">D</td> </tr> </table>	8. Jgst.	2. Hj.	D
	8. Jgst.			
	2. Hj.			
	D			

4.7 Aufgabe (zu zweit)

Im falschen Film

Dies ist ein Dialog zwischen zwei Jugendlichen. Entwerft eine Szene (D, E) und bereitet diese folgendermaßen vor:

Arbeitsschritte

1. Legt fest, wer welchen Text sprechen soll. Tragt eure Namen ein (Linien). Lest den Dialog laut (D).

Die Szene soll zwischen euch auf dem Schulhof stattfinden.

2. Probt die Situation drei Mal.

Achtet besonders auf Folgendes:

- Bewegt euch! Nicht nur das Sprechen ist wichtig (D).
 - Nutzt den Raum aus! Körperaktionen sind sehr wichtig! (D,E)
 - Sprecht laut und deutlich! (Worte sind Pfeile) (D,E). (1 + 2 50 %)
3. Zeigt eure Szene den anderen Teams. Denkt an die "action". (50 %)

Hinweis: 20 Minuten (D) Vorbereitung zu zweit. **Achtung: nicht zu lange diskutieren, sondern spielen!**

4.8 Leistungsbewertung - besonders relevante Standards D (Auszug) **FS Lernen**

Kompetenzbereich	Wahrnehmen	Gestalten	Teilhabe Reflektieren
Kompetenz	Einsatz Körper/Stimme	Formen und Möglichkeiten künstlerischen Arbeitens erproben	Empathie

Standard D	grundlegende Bewegungsformen beachten und allein sowie in der Gruppe einsetzen, einfache bewegungsrhythmische Gestaltungs- und Improvisationsaufgaben lösen	unter Anleitung zu einem Thema spielerisch improvisieren	den anderen im Miteinander grundlegende eigene Bedürfnisse vermitteln und die der Mitschülerinnen und Mitschüler wahrnehmen und erfragen
Operator	bewusste Körper- und Bewegungsaktion vor dem Wort (nonverbal) sichtbar machen (darstellen)	proben, präsentieren (entwerfen)	sich einigen, gemeinsam festlegen, verabreden

4.9 Erwartungshorizont FS Lernen

Verlauf	Aufgabe	Sozialkompetentes Handeln	Theaterästhetisches Gestalten
Aufgabenschritt 1 Vorbereitung Prozess	Legt gemeinsam fest... Einigt euch ... Verabredet ...	zunehmend kooperatives und konstruktives Miteinander, respektvoller Umgang, möglichst auf Ideen des Partners eingehen	
Aufgabenschritt 2 Prozess	Probt ...	s.o.	Nicht nur sprechen, sondern auch in Bewegung sein, den Raum ausnutzen, deutlich erkennbare Körperaktionen, lautes und artikulierte

			Sprechen
Aufgabenschritt 3 Produkt	Präsentiert eure Szene...	s.o.	Improvisation allgemein: ansatzweise Konzentration, Versuch, keine privaten Gesten zu zeigen, nicht auszusteigen, möglichst Statik vermeiden, klarer Anfang - klares Ende, Freeze Ansatzweise Zug um Zug „wahrnehmen - bewerten – reagieren“, Partnerbezug – zunehmende Qualität
			Improvisation speziell: Handlung und Wort dürfen teilweise übereinstimmen, Raumnutzung/-anspruch ansatzweise, teilweise angemessene Lautstärke, Aussprache aus Ein-Wort-Äußerungen dürfen 2-3-Wort-Äußerungen werden Freeze ansatzweise
			Dramaturgie: : Sinnhaftigkeit, Schlüssigkeit der Szene, Tempo/Rhythmus, Situation/Ort grundsätzlich erkennbar

5. Fortbildungen

5.1 Durchgeführte Fortbildungen im laufenden Schuljahr 2016-17

Fortbildungen in 2016-17		
Film und Theater	Dr. C. Lehmann, V. Jurké	
Theater und Film	Liz Rech LVTS	
Theater/Darstellendes Spiel	Fachtagung LVTS Vernetzen verändern verbessern	
	Arbeitstreffen Schultheater LVTS	
Theater und Körper	S. Kündiger	
Theater und übergreifende Themen	Maxim Gorki Theater Produktion Stören	
Theater und Partizipation	Maike Plath, A. Weber	
Theater und Dramaturgie	Rieke Oberländer, Berliner Festspiele Theatertreffen der Jugend	
Theater und Projekt	Theater macht Schule, V. Jurké	
Regionalkonferenzen	1. und 2. Halbjahr Themen: Schulinternes Curriculum, fachbezogene Festlegungen, Leistungsbeurteilung	

5.2 geplante Fortbildungen für das kommende Schuljahr 2017-18

Fortbildungen in 2017-18		
Theater und Performance	Frau Dr. Peggy Mädler, Kompetenz und Performance - vierteilige Modulreihe 2017-18 und 2018-19 1. Termin: 15.11.2017	Ziele und Inhalte dieser Fortbildung werden sein: 1. performative Bearbeitung biografischen Textmaterials durch (Selbst-) Aufträge 2. Spielsettings und Regeln in performativ-szenischen Situationen als dramaturgische Strukturgeber 3. Dramatische Texte als Ausgangs- und / oder Be-

		zugspunkt für postdramatisch-performative Theaterformen 4. Rhythmus und Spannung, Brüche und Kontinuität (roter Faden) in einer Montage
Theater macht Schule	Vorbereitung und Durchführung eines fünfwöchigen Theaterprojektes im Lehrkräfte-Team für 7. Klassen, Interessierte wenden sich bitte an Volker Jurké.	
Weitere Angebote folgen		
Regionalkonferenzen	27.9.2017	Verbund 2
	4.10.2017	Verbund 3
	Werden noch bekannt gegeben.	Verbund 1 und 4

6. Verschiedenes

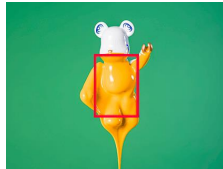
Fortsetzung der Kooperation mit den Berliner Festspielen beim Theatertreffen der Jugend 2017

Dramaturgie - Fortbildung mit Jury-Mitglied Rieke Oberländer (Theater Bremen)

Die in 2016 begonnene, erfolgreiche Kooperation der SenBildJugFam mit den Berliner Festspielen (Lehrerfortbildung zum Thema „Zuschauen“) und dem Theatertreffen der Jugend wurde fortgeführt. Die ganztägige fachdidaktische Fortbildung während des Theatertreffens der Jugend (TTJ) 2017 und das Thema **Dramaturgie** wurden anhand der Eröffnungsveranstaltung und seiner Abendinszenierung „Stören“ des Maxim-Gorki-Theater handlungsorientiert und schultheaterbezogen bearbeitet.

Es sei auf die Website der Berliner Festspiele aufmerksam gemacht (s.u.) und der Hinweis gegeben, sich rechtzeitig (April 2018) für die interessanten Workshops anzumelden. Die Festivalleitung hat bereits signalisiert, auch für Berliner Lehrerinnen und Lehrer Werkstattplätze im Format Fachforum zu reservieren. Für das Theatertreffen der Jugend gibt es bei rechtzeitiger Reservierung Karten für Schulgruppen/Theaterkurse.

Durch eine renommierte Fachjury ausgewählte Produktionen können wichtige ästhetische Impulse für das Schultheater und seine Theaterkurse sein und für den Unterricht sehr produktiv genutzt werden.



Theatertreffen der Jugend 2018

Der Bundeswettbewerb Theatertreffen der Jugend richtet sich an Jugendliche, die an Schulen, in Theater-AGs oder freien Gruppen eigene Produktionen erarbeitet haben.

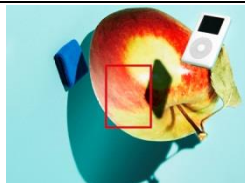
Das Theatertreffen der Jugend versteht sich als Schaufenster und wichtiger Impulsgeber für die Theaterarbeit von und mit Jugendlichen und repräsentiert ihr gesamtes Spektrum von Schule bis hin zum Jugendclub am Theater. An dieses Spektrum richtet sich der dem Treffen vorausgehende Wettbewerb. Das Treffen selbst bietet einen einzigartigen Raum für Begegnung und Austausch der teilnehmenden Jugendlichen als auch der Spielleiter*innen.

Gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.
Unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten.

Näheres unter:

http://www.berlinerfestspiele.de/de/aktuell/festivals/bundeswettbewerbe/theatertreffen_der_jugend/ueber_festival_ttj/allgemein_ttj/allgemein_ttj_1.php

Text: Berliner Festspiele



Tanztreffen der Jugend 2017

Für das Tanztreffen der Jugend vom 22.-29.9.2017 gibt es Karten für Schulgruppen/Theaterkurse. Die ausgewählten Produktionen 2017 finden sich auf:

https://www.berlinerfestspiele.de/de/aktuell/festivals/bundeswettbewerbe/tanztreffen_der_jugend/auswahl_tanz/auswahl_tanz_1.php

Beim Tanztreffen der Jugend begegnen sich jugendliche Ensembles mit ihren zeitgenössischen Tanzproduktionen. Ihre Produktionen entstehen in Schulen, in Kooperationen mit Künstler*innen, in Tanztheatern, Tanzschulen, Jugendclubs, der freien Szene oder Jugendeinrichtungen. Die Tanzproduktionen erscheinen auf unterschiedliche Weise beispielhaft für die Arbeit mit Jugendlichen. Sie zeichnen sich insbesondere dadurch aus, dass junge Menschen ermächtigt werden, ihre Perspektive auf die Welt und die

Kunst mit urbanen oder zeitgenössischen Bewegungssprachen sichtbar zu machen. Die eingeladenen Ensembles werden von einer unabhängigen Jury jährlich aus dem deutschland-

weiten Wettbewerb ausgewählt. Mit der Entscheidung der Jury ist der Wettbewerb abgeschlossen. Der Preis ist die Einladung zum 8-tägigen Tanztreffen der Jugend.

Im Zentrum des Treffens stehen die eingeladenen Produktionen und die Begegnung und der Austausch der jugendlichen Tänzer*innen und ihrer Choreograf*innen. Es ist ein Ort, an dem es um die Haltungen und Themen der jungen Akteur*innen geht und sie in ihren individuellen, künstlerischen Ausdrucksformen bestärkt werden, basierend auf gegenseitiger Wertschätzung. Dafür wird ein Raum des gemeinsamen Erlebens und Erfahrens geschaffen mit Workshops, Gesprächen über die Stücke und Themen, die sich aus der Auswahl eines Jahrgangs ergeben. Weitere künstlerische Impulse kommen aus den anderen Bundeswettbewerben der Berliner Festspiele. Teil des Treffens ist auch ein Forum für Choreograf*innen und Studierende.

Es bietet praxisnahe Fortbildung, Diskurs und Austausch unter Kolleg*innen.

Text: Berliner Festspiele

Schultheater der Länder 2017 in Potsdam

17.-23.9.2017

THEATER.FILM

Beim thematischen Akzent des **Schultheater der Länder** (SDL) 2017 geht es um Theaterproduktionen, die sich gezielt hinsichtlich des Kulturphänomens „Film“ positionieren und Anleihen aus dem Film bzw. Kommentare über den Film zum Thema haben, weniger also um den bloßen technischen Einsatz des Mediums (im Sinne von Videoprojektionen auf der Bühne). Die Korrespondenzen zwischen Theater und Film sind in der Gegenwart lebendiger denn je. Erst in den letzten Jahren lässt sich im Schultheater – wie bereits im professionellen Theater, freilich unter anderen Bedingungen – ein Trend beobachten, dass der Film deutlich Einzug in Inszenierungen hält. So werden bekannte Filmvorlagen anstelle von dramatischen oder epischen Textvorlagen adaptiert oder aufgegriffen, wobei die Bandbreite von Zitaten und Anspielungen auf Filme bzw. deren Rezeptionsgeschichte bis zur Anlehnung an Kultfilme in gegenwärtigen Inszenierungen reicht; Kompositionsmittel aus dem Filmschnitt-/Montage-Bereich werden anstelle klassischer dramaturgischer Gestaltung genutzt (z.B. kurze „Cuts“ anstelle von ausführlicher Figurenentwicklung und viele weitere Mittel) und filmische Formen wie Zeitlupe, Rewind, Fastforward als Verfremdungstechniken eingesetzt; zudem wird die Live-Darstellung mit eingespieltem Filmmaterial konfrontiert.

Das Schultheater der Länder bietet Theaterlehrer/-innen, Theaterpädagogen/-innen, Theaterwissenschaftler/-innen und anderen Interessierten zusätzlich eine begleitende Fachtagung.

Text: Bundesverband Theater in Schulen BVTs

Ausschreibung des BVTs

Schultheater der Länder 2018 in Kiel vom 16. – 22. September 2018

Der Bundesverband Theater in Schulen (BVTs), die Stiftung Mercator und der Förderverband für das Darstellende Spiel an den Schulen Schleswig-Holsteins e.V. laden zum 34. Bundeswettbewerb Schultheater der Länder (SDL*18) im September 2018 in Kiel ein.

Flagge zeigen!**SDL*18 // Theater und Politik // Das Politische im Theater**

Laut der Shell-Studie von 2015 bezeichnen sich 41 % der deutschen Jugendlichen als politisch interessiert. Hier wird deutlich: Die Bereitschaft zum politischen Engagement ist gestiegen. Die Jugend interessiert sich wieder mehr für die gesamtgesellschaftlichen Belange und tut dies auch kund. Dieser Entwicklung gibt das SDL 2018 ein Forum!

Das Theater bietet auf ganz besondere Weise die Möglichkeit, sich politisch auszudrücken. Politisches wird heute nicht mehr nur als Inhalt auf die Bühne gebracht, vielmehr bedient sich zeitgenössisches politisches Theater auch spezieller Formen: Klassische Grenzen, wie die zwischen Zuschauern und Spielern, zwischen Fiktion und Wirklichkeit, zwischen Space und Cyberspace werden zunehmend aufgehoben. Kollektive wie „Rimini-Protokoll“, „Monster Truck“ oder auch das „Zentrum für politische Schönheit“ prägen die Theaterszene mit und stellen dabei die klare Abgrenzung des Theaters zur Aktionskunst infrage.

Für das Schultheater der Länder 2018 werden Theaterproduktionen aus allen Schulstufen und Schulformen gesucht, die mit Mitteln der darstellenden Kunst Wirklichkeit spiegeln, sie in Frage stellen, alternative Wirklichkeiten entwerfen, gestalten und präsentieren (vgl. EPA Darstellendes Spiel). Die Gruppen sollten mit ihrer Produktion verdeutlichen, dass sie sich einem gesellschaftlichen Diskurs stellen.

Dabei können folgende Fragen im Fokus stehen:

- Welche theatralen Darstellungsformen bieten sich für das Thema besonders an?
- Welche aktuellen politischen Themen wollen die Schülerinnen und Schüler auf der Bühne verhandeln?
- Inwieweit können zeitgenössische oder klassische Texte hierfür hilfreich sein?
- Ist es möglich, sich in Zeiten multilateraler Konflikte eindeutig zu positionieren?

Die Adressen der Landesverbände sowie weitere Informationen unter www.bvts.org und in der Geschäftsstelle des BVTS:

BVTS
c/o Iris Eisermann Stadtweg 40
90453 Nürnberg
E-Mail: bv.ts@icloud.com

Teilnahmebedingungen**Wer kann sich bewerben?**

Schultheatergruppen aller Schulstufen und Schulformen, die nicht mehr als 25 Teilnehmer/innen umfassen und deren Aufführung mindestens 30, aber maximal 60 Minuten lang sein sollte.

Wer wird gesucht?

Jede Schultheatergruppe mit einer künstlerisch überzeugenden und altersangemessenen Produktion. Bevorzugt werden Gruppen, die sich mit dem thematischen Akzent »Theater und Politik« auseinandersetzen.

Bewerbungswege

Für die Bewerbungen sind zwei Wege möglich.

1. Alle Bewerbungen müssen spätestens bis zum 30. April 2018 beim Landesverband für Schultheater/Darstellendes Spiel des jeweiligen Bundeslandes oder bei der Geschäftsstelle des Bundesverbands Theater in Schulen e.V. eingereicht werden. Ein Bewerbungsformular und weitere Hinweise zu den Bewerbungsunterlagen finden sich unter www.bvts.org.
2. Theatergruppen, die zum thematischen Akzent arbeiten, können auf Wunsch Unterstützung von Coaches im zweiten Schulhalbjahr erhalten und Theaterkolleg/innen aus dem Landes- bzw. Bundesverband zu Probenbesuchen zu Beratungszwecken einladen. Zur Bewerbung gehört in diesem Fall ein bis zum 15. November eingereichtes Konzept mit Ideen zur dramaturgischen und gestalterischen Umsetzung des thematischen Akzents und kurzer Beschreibung des aktuellen Probenstandes. Bis zum 30. April 2018 müssen die geförderten Gruppen dann alle erforderlichen Bewerbungsunterlagen (vgl. 1) nachreichen.

Auswahl**Wie wird ausgewählt?**

Aus jedem Bundesland nominieren Länderjurys drei Gruppen aus den Schulformen Grundschule, Sekundarstufen I und II für die engere Wahl um die Teilnahme am Festival. Eine Bundesjury wählt anschließend jeweils eine Preisträgergruppe pro Bundesland aus.

Was sind die Preise?

Beratende Unterstützung durch einen Coach im Vorfeld des Festivals für ein überzeugendes Ideenkonzept zum thematischen Akzent »Theater und Politik«. Die Teilnahme der Preisträgergruppe aus jeweils einem Bundesland mit ihrer Produktion am sechstägigen Festival Schultheater der Länder in Brandenburg.

Welche Kosten entstehen?

Für die eingeladenen Schülergruppen sind Fahrt, Unterkunft, Verpflegung und alle Veranstaltungen des Festivals bis auf einen Eigenbetrag von 60 Euro pro Teilnehmer/in kostenfrei. Obligatorisch ist neben der Spielleitung eine weitere Begleitperson.

Das Festival

Das Schultheater der Länder ist ein bundesweites Festival für Schultheatergruppen aller Schulstufen und Schulformen, das jährlich in einem anderen Bundesland stattfindet. Jedes Bundesland ist mit einer Gruppe vertreten, welche die Impulse des Festivals weiterträgt. Die von einer Bundesjury ausgewählten Gruppen präsentieren ihre Produktionen auf dem Festival, diskutieren gemeinsam in Nachgesprächen und nehmen an Workshops

teil. Das Festival vereinigt Aufführungen, die entweder einen wesentlichen Impuls zum Akzent oder darüber hinaus einen bemerkenswerten Beitrag zur Qualitätsentwicklung des Schultheaters liefern. Das Schultheater der Länder bietet Theaterlehrer/innen, Theaterpädagog/innen, Theaterwissenschaftler/innen und anderen Interessierten zusätzlich eine begleitende Fachtagung. Dabei soll der thematische Akzent vor dem Hintergrund der Festivalergebnisse und der eigenen Schultheaterpraxis der Beteiligten entfaltet und entwickelt werden. Das Schultheater der Länder ist an den fachlichen Qualitätsstandards der Kultusministerkonferenz ausgerichtet.

Das Schultheater der Länder wird von den Kultusministerien der Länder und der Stiftung Mercator gefördert.

Text: Bundesverband Theater in Schulen BVTs

Theaterscoutings Berlin

Schüler*innen entdecken die andere Theaterseite Berlins

Mit über 6000 Künstler*innen, etwa 500 Gruppen und über 35 Spielstätten ist **Berlin die Welt-Hauptstadt für freien Tanz und Theater**. Gerade in der freien Szene werden immer wieder neue Formen des darstellenden Spiels erforscht. Künstler*innen reagieren auf hochaktuelle politische Themen mit neuen Zugängen zu klassischen Texten, performativen Umsetzungen von dokumentarischen Materialien oder experimentellen Settings an unerwarteten Orten. **Theaterscoutings Berlin** schafft Orientierung in diesem ästhetischen Wunderland.

Unsere Programmreihe **SCHÜLER*INNEN ENTDECKEN DIE ANDERE THEATERSEITE BERLINS** bietet Tipps für Vorstellungen, die Schüler*innen eine andere Perspektive auf Inhalte des Lehrplans ermöglichen. Auf Wunsch gestalten wir für Sie individuelle Programme - inklusive Probenbesuche, Gesprächsrunden mit Künstler*innen oder spezielle Vor- und Nachbereitungsfomate.

Konkrete Angebote für die Spielzeit 2017/18 sind bereits auf www.theaterscoutings-berlin.de/specials/schulen zu finden.

Abonnieren Sie unseren Fachbrief, in dem wir Sie zu Beginn jeden Quartals per Email über das Programm informieren. Bei Interesse schreiben Sie bitte an nathalie.frank@pap-berlin.de.

Im September und Oktober laden wir Sie zum Auftakt ein:

Exklusiv für Lehrer*innen: Kurzeinführung in die freie Szene Berlins mit Sektempfang

Was bedeutet der Begriff ‚Freies Theater‘? Wie hat sich die Szene in Berlin seit den 1960er entwickelt? Die Regisseurin und Autorin Susanne Chrudina beleuchtet ästhetische Praktiken und Traditionen des freien Theaters, im Gespräch mit Gästen aus der Szene und dem Schulbereich.

Die Einführung mit Sektempfang ist kostenlos. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, zum Sonderpreis von 9 € (Theaterdiscounter) bzw. 10 € (Sophiensaele), eine Theatervorstellung gemeinsam zu besuchen.

Am Donnerstag, 21. September 2017 im Theaterdiscounter

Klosterstraße 44, 10179 Berlin, U-Bhf Klosterstraße, S-Bhf Alexanderplatz
ab 18:30 Uhr - Einlass mit Sektempfang, Einführungsbeginn um 19:00 Uhr

20: Uhr – **Vorstellung: DELEGATION X, von und mit LUNATIKS**

Seit 1953 herrscht zwischen Nord- und Südkorea Waffenstillstand. In einer breit angelegten Recherche befassen sich die Geschichtenprofis von LUNATIKS gemeinsam mit deutschen und koreanischen PerformerInnen aus dem Bereich Physical Theatre mit den Funktionen von Delegationen im Kontext von Wiedervereinigungspolitik, -rhetorik und –symbolik.

Anmeldungen bis zum 14. September an nathalie.frank@pap-berlin.de.

Bitte bei der Anmeldung informieren, ob mit oder ohne Theaterticketreservierung.

Am Donnerstag, 12. Oktober 2017 in den Sophiensaelen

Sophienstraße 18, 10178 Berlin, U-Bhf Weinmeisterstraße/ S-Bhf Hackerscher Markt
ab 18:30 Uhr - Einlass mit Sektempfang, Einführungsbeginn um 19:00 Uhr

20: Uhr – **Vorstellung: BLUTSBRÜDER, von Jochen Roller**

Jochen Roller rückt dem Fetisch deutscher Hobbyindianer*innen auf den Pelz: Winnetou!
Eine aus diversen Communities zusammengewürfelte Frauen*gruppe erzählt das Epos von Karl May neu – dekolonial, queer und feministisch! Ein unterhaltsamer Abend, an dem sich Ethnic Drag Cabaret, ARTE-Dokumentation, Techno Rave und Schattentheater einen exotisierten Tanzreigen liefern.

Anmeldungen bis zum 5. Oktober an nathalie.frank@pap-berlin.de.

Bitte bei der Anmeldung informieren, ob mit oder ohne Theaterticketreservierung.

Wir freuen uns auf das Kennenlernen und einen regen Austausch!

Text: Nathalie Frank für das Theaterscoutings Team

Bewerbung für TUSCH Theater und Schule Berlin – Schnupperworkshop für TUSCH-interessierte Lehrer*innen

Ab Mitte September können sich Schulen bei TUSCH Theater und Schule wieder für eine Kooperation ab dem Schuljahr 2018/19 bewerben. TUSCH vermittelt, fördert und betreut dreijährige Partnerschaften zwischen Schulen und Theatern, die von vielfältigen Begegnungs- und Austauschformaten lebt: gemeinsam entwickelte Theaterprojekte, Theater- und Probenbesuche, Gespräche mit Künstler*innen, Kennenlernen von Theaterberufen u.v.m.



TUSCH ermöglicht Schüler*innen wertvolle (Theater-)Erfahrungen: Sie entwickeln durch die Begegnung mit Künstler*innen ihre Spielfähigkeit weiter, gewinnen Einblick in künstlerische, technische und organisatorische Bereiche eines professionellen Theaters und setzen sich mit traditioneller und experimenteller Theaterkunst auseinander.

Aber nicht nur Schüler*innen profitieren, sondern auch Sie als Lehrer*innen des Fachs Theater/Darstellendes Spiel:

- Sie lernen neue theaterpädagogische Methoden kennen und erhalten kreative Impulse für die künstlerisch-pädagogische Arbeit mit Schüler*innen.
- Sie arbeiten mit Theaterpädagog*innen und/oder -künstler*innen auf Augenhöhe im Team.
- Ein Blick von außen auf die eigene Schultheaterarbeit bietet Reflexion und Beratung.
- Bei den TUSCH-Partnerschaftstreffen zu Beginn des Schuljahrs haben Sie die Möglichkeit, sich mit anderen Lehrer*innen und Theaterkünstler*innen auszutauschen.

In TUSCH-Fortbildungsworkshops zu theaterpädagogischen Methoden und Arbeitsweisen, inszenatorischen, technischen und organisatorischen Kenntnissen rund um die Theaterarbeit können Sie praxisnahe Kenntnisse und fachliche Kompetenzen erwerben.

schaubühne

Für Lehrer*innen des Fachs Theater/Darstellendes Spiel, die an einer TUSCH-Partnerschaft interessiert sind, bietet TUSCH in Kooperation mit der Schaubühne im Herbst einen Schnupper-Workshop an. Dort erhalten Sie u. a. Informationen über das Programm von TUSCH, profitieren von den Erfahrungen TUSCH-beteiligter Lehrer*innen, nehmen an einem theaterpädagogischen Workshop teil, besuchen anschließend eine Aufführung und erhalten so einen Einblick in die Möglichkeiten einer TUSCH-Partnerschaft. Eine Einladung zu dem TUSCH-Schnupper-Workshop erhalten Sie Anfang/Mitte Juli.

Bewerbung bei TUSCH

Schulen aller Schularten können sich für eine TUSCH-Partnerschaft bewerben, an der sich ein engagiertes Team von Lehrer*innen verschiedener Fachbereiche an einer Partnerschaft mit einem Theater beteiligen möchte. Auch Schulen, die bereits eine TUSCH-Kooperation hatten und die bis dahin gegebenen Impulse vertiefen möchten, können sich für das Programm TUSCH Plus bewerben.

TUSCH berät bei der Bewerbung für eine TUSCH-Partnerschaft gerne durch ein persönliches Gespräch und/oder durch den Infonachmittag im Podewil für TUSCH-interessierte Schulen am 10. Oktober 2017. Weitere Informationen zur Bewerbung unter: <http://www.tusch-berlin.de/bewerbung/>

Weitere Informationen:

www.tusch-berlin.de oder im TUSCH-Jahresflyer:

www.tusch-berlin.de/wp-content/uploads/2016/09/TUSCH_Jahresflyer_2016-17.pdf

Kontakt:

TUSCH Theater und Schule Berlin

Dr. Lena Blessing

Tel: 030 247 49 852/856

Mail: info@tusch-berlin.de

Text: Lena Blessing

Nächste Schwerpunkte im Fachbrief 14 werden sein: Übergreifende Themen und Lernaufgaben.